





In der Sonne

Max Bernuth (Elberfeld)

Vorfrühling

Dämmerdunkel rings umher!
Ueber öde Wintergrüste
Breitet seine schwülen Lüfte
Frühlingsabend dumpf und schwer.

Wo der Schnee gelastet lang,
Soll erwachen neues Leben:
Doch die Erde, statt zu geben,
Harret und sinnt noch trüb und bang.

Denkt sie, wie versunken sind
Ihre Märze, ihre Maien?
Zögert sie, dem Tod zu weichen
Auch ihr jüngstes, liebstes Kind?

Hanns von Gumppenberg

Pechvogel

Die Sterne, die am Himmel steh'n,
Die Mädchen, die am Sonntag geh'n,
Die Blümlein in dem Garten —
Die Krieg ich all mein Lebtage nicht;
Da kann ich lange warten.

Die Häßlichen, die Keiner mag,
Die Prügel an dem Kirchweihtag,
Die Tresseln an dem Graben,
Die sind für mich, den Keine mag,
Die sind für mich zu haben.

Und fällt einmal ein Himmelslicht,
So bin ich dabei niemals nicht,
Und ist ein Schatz zu fassen —
Ich kann mich wenden, wie ich mag,
Dann thu ich es verpassen.

Ich hab kein Glück und hab kein Glück,
Und wenn ich mal ein Mädel frieg,
Die hält's gewiß mit zweien:
Der Andre ist ihr Herzensschatz
Und ich, ich muß sie freien.

(Volkslied, aus dem Fremdenbuche des „Gasthofs zum Hochspeßart“ zu Rohrbrunn)

Märchen

Der alte Zwergkönig war endlich gestorben. Das heißt, was man bei den Zwergen so sterben nennt. Er lag hinten in dem letzten großen Saale auf seinem goldenen Bette und rührte sich nicht. Nur ganz zusammengetrocknet war er, starr und steif geworden und so klein, daß ihm die große schwere Krone weit in das Gesicht hineingerutscht war. Aber die drei kleinen Zwerge durften sie nicht anfassen und gerade schieben, denn das ging sie nichts an. Sie wußten, nach vielen tausend Jahren würde der Alte wieder aufwachen, sich strecken und dehnen, kräftig und gesund sein und sein strenges Regiment wieder antreten. Denn, wie gesagt, ganz mausetodt wie wir Menschen wird so ein Zwergkönig nie. Er legt sich einfach hin, ruht aus, und wenn seine Zeit um ist, wacht er wieder auf und ist jung und frisch. —

Die kleinen Zwerge standen um das Bett herum, immer ein paar Schritte davon entfernt, denn sie hatten auch jetzt noch Angst vor dem König. Ein kleines bißchen traurig waren sie ja, daß sie nun allein waren, aber im Grunde war es ihnen doch eine rechte Erleichterung und Freude, daß sich der Alte nicht mehr rührte. Sie hatten lange aufgepaßt und ihn angeguckt, es war ganz sicher aus mit ihm.

Nun brauchten sie nicht mehr zu arbeiten, konnten endlich mal leben, wie es ihnen Spaß machte und sich alles ansehen. Tagelang gingen sie in den weiten Kammern und Sälen herum, wo die Edelsteine und all das Gold lagen, das sie aus dem Innern der Erde geholt hatten. Es war so viel und leuchtete so, daß es im ganzen Berg hell war davon. Nicht gerade taghell, aber man konnte doch alles erkennen. Das genügte ihnen, denn sie wußten es nicht anders, sie kannten kein anderes Licht.

Draußen im Freien, oben auf der Erde waren sie noch nie gewesen. Der alte König hatte sie nie hinausgelassen und den Schlüssel zum Ausgang des Berges streng gehütet. Er hing immer an seinem Thron, der jetzt dicht neben dem Bette stand. Denn seit der Alte anfang einzuschlumpfen, war er bequem geworden und hatte sich den Sessel dicht ans Bett rücken lassen; er machte auch gar nicht mehr Toilette, behielt sein Nachthemd auf dem Thron an und die Krone im Bette auf dem Kopfe. Aber auf den Schlüssel zur Außenwelt da paßte er doch noch auf, den ließ er nicht aus den Augen.

Nach und nach bekamen die kleinen Zwerge immer mehr Muth: sie beschloßen, sich den Schlüssel zu holen. Auf den Beinhspitzen schlichen sie alle drei hin, nahmen ihn eilig vom Nagel, rannten zur Pforte und steckten

ihn ins Schloß. Er drehte sich gar schwer darin, sie mußten all ihre Kraft aufwenden. — Bum! da gab es einen großen Krach und die Thür vom Berge sprang auf. Sie fuhren erschrocken zurück und wären beinahe auf den Rücken gepurzelt, solch eine Heftigkeit drang auf sie ein. Endlich hatten sich ihre Augen etwas daran gewöhnt und sie traten heraus ins hohe Gras. Das war noch ganz naß, denn es war früh am Morgen. Sie nahmen sich bei den Händen und kletterten eilig den kleinen Hügel hinauf, der ihren Berg bildete. Wie sie endlich oben waren, setzten sie sich ganz athemlos hin und guckten sich um. Nein, war das eine Pracht! Eine leuchtend rothe Kugel lag da vor ihnen, wie flüssiges Gold anzusehen. Aber noch viel, viel schöner! Sie sahen nur den großen glühenden Goldball vor sich, alles andere war ihnen gleichgültig. Die schönsten Blumen wuchsen rundum, sie wiegten sich leise im Winde und dufteten würzig, die Bienen summten darüber hin, die Käfer brummt und krabbelten im Laub und der nahe Wald rauschte geheimnißvoll und sein Dunkel lockte. — nichts, gar nichts merkten sie von alledem. Sie sagten kein Wort, rückten nur leise weiter und drehten die Köpfe, immer dem großen Goldball nach, der ganz langsam am Himmel hinzuwandern schien. Endlich, sie hatten viele Stunden geseffen, fiel er ganz da hinten wo auf die Erde und verschwand. — Da kamen die kleinen Zwerge erst wieder zu sich. Sie froren und hatten Hunger, auch wurde es ihnen so unheimlich, daß sie eilig den Hügel hinunterkollerten, um schnell nach Hause zu kommen. Aber unten war das Thor nicht, wie sie sich dachten, denn sie vergaßen ganz, daß sie sich mit der Sonne gedreht hatten vom Morgen bis zum Abend. Ihre kleinen Herzen pochten in großer Angst, sie liefen und liefen um den Hügel herum, bis sie endlich, — es war schon fast Nacht, — an den Eingang kamen. Rasch huschten sie hinein und warfen die Thüre hinter sich zu.

Als aber einige Wochen vergangen waren, da ängstigten sich die Kleinen nicht mehr, wenn sie in's Freie gingen. Jeden Morgen ganz früh machten sie sich auf den Weg, aber sie führten sich nicht mehr an der Hand und saßen dann dicht aneinandergeschmigt im Gras. Jeder suchte sich ein einsames Plätzchen, jeder schaute still für sich in den warmen hellen Ball hinein, von dem all das Licht und die Wärme ausging. Keiner litt den anderen nahe bei sich, jeder dachte, daß ihm dadurch etwas von all der Schönheit verloren ginge. Auch Abends im Berge ging es nicht mehr so friedlich zu, wie sonst, sie zankten sich die ganze Nacht über, was sie nur konnten. Am Morgen drängte jeder, zuerst hinaus-





Florifura nova

Cesare Laurenti (Venedig)

zukommen, jeder riß dem anderen den Schlüssel aus der Hand und gab sich Mühe, das Thor hinter sich zuzuwerfen, damit er allein draußen wäre und das Licht für sich allein genießen könnte. Keiner gönnte es dem anderen.

Da kam es denn, wie es kommen mußte: eines Tages war über all dem Schubsen und Stözen und Drängen der Schlüssel fort und nicht wieder zu finden. — Nun waren die kleinen Zwerge sehr still geworden. Sie wußten gar nicht, was anfangen. Nichts machte ihnen mehr Spaß, all die schönen Steine im Berge schauten sie mit keinem Blicke mehr an, nicht einmal den großen Diamant, der so hellblau schimmerte, der sonst immer ihr Stolz und ihre Freude gewesen war. Sie warfen ihn in eine Ecke zu den anderen allen, die da roth und grün und blau funkelten und Streiflichter auf all das gelbe Gold und bleiche Silber warfen und wenn ihnen mal so ein Edelstein in den Weg kam, schubsten sie ihn ärgerlich mit dem Fuße fort.

Lange saßen sie zusammen und beriethen sich. Endlich kam ihnen ein Gedanke: sie wollten sich nun selber einen Weg hinaus in's Freie bahnen. Eifrig nahmen sie Meißel, Hade und Schaufel und machten sich an die Arbeit. Aber wieder konnten sie

nicht einig werden, jeder wollte eine andere Mächtig, jeder die, die ihm von draußen her als die hellste und schönste in Erinnerung geblieben war. So arbeiteten sie alle für sich und jeder brachte mit vieler Mühe einen kleinen Gang im Gestein fertig. Der war aber so eng, daß Keiner hinaus konnte, nur eben durchgucken konnten sie, einer nach Osten, einer gerade hinauf nach Mittag und einer nach Westen.

Da saßen sie nun den ganzen Tag hinter ihren kleinen Gucklöchern. Früh that sich der, der das Fensterlein nach Osten hatte, groß, und dünkte sich flug und weise, daß er das ganze schöne, goldene Licht eingefangen hätte, dann kam der im Mittag daran und machte es ebenso, und Abends fing der am Guckloch nach Westen an, sich zu rühmen, so ein Licht, wie das seine, gäbe es unmöglich nochmal in der Welt. — Und die zweite, die immer nichts sahen, während der eine redete, thaten, als wäre bei ihnen alles in Ordnung, als wäre alles hell und licht; heimlich aber schluckten sie an ihren Thränen und waren sehr traurig. Aber das merkte Keiner, denn Jeder war immer so sehr mit sich selbst beschäftigt, daß er nicht Acht darauf hatte. Nur in der Nacht, wenn es bei allen finster war, da kamen sie zusam-

men und stritten sich über das, was sie gesehen haben wollten, was sie wieder Neues entdeckt und gefunden hatten, bis über all dem Lärm keiner sein eigenes Wort mehr verstehen konnte.

So trieben sie es nun schon viele, viele Jahre lang. Jeder sitzt an seinem Guckloche und starrt nach seinem kleinen, hellen Schein, Keiner will das Licht des anderen gelten lassen, Keiner gesteht, daß es auch bei ihm oft ganz, ganz finster ist. Und Unruhe und Unfrieden war gekommen und hatte alle häßlichen Eigenschaften in den kleinen Zwergen gewedt, daß jeder stolz und hochmüthig auf den anderen herabsah. Der alte König aber, der das gewußt hatte und darum den Schlüssel so ängstlich hütete, liegt immer noch starr und steif in seinem tiefen Ruhe Schlaf, denn die tausende von Jahren sind noch nicht um.

Wenn er aber aufwacht, werden ihn die Kleinen dauern und er wird sie bei der Hand nehmen und hinausführen in das helle, goldige Tageslicht und ihnen all die Herrlichkeit der Erde rund herum zeigen, die sie erst gar nicht beachtet hatten, dann durch ihre kleinen Fensterchen nicht sehen konnten und derentwegen doch allein der große, goldene Ball leuchtet und wärmt.

S. Sturm

Streiflichter auf die musikalische Moderne

I. Richard Strauß

Von dem literarischen Zuge unserer Zeit wurde auch die Musik ergriffen. Man kann heute deutlich zweierlei Musik unterscheiden: Musikermusik und Musikliteratenthum: die eine gilt für veraltet, das andere für ultramodern. Robert Schumann's Ausspruch: „Heut' könnt' ich wieder einmal zerpringen vor Musik!“ tönt den meisten Tonschöpfern unserer Tage wie eine Mär' in den Ohren. Erst in allerjüngster Zeit scheint sich wieder ein Rückschlag gegen die Umwegsmusik der Modernen anzubahnen, Wolf-Ferrari z. B. ist so ein absolut musikdurchtränkter Schöpfer. Eine Vereinigung beider Gattungen und in diesem Sinne der typische Repräsentant des gährenden Musikstiles unserer Tage ist Richard Strauß.

Ein Musikerkind, wie Mozart, wie Beethoven, wie Brahms. Also musikalisches Blut in den Adern. Daher die frühzeitige Beherrschung des Formalen. Daher die klassische Ruhe der Arbeit in seinen Frühwerken. Sie und da blüht aber schon der Genies Funke auf, in einer eigensinnigen Modulation, in einem Instrumentalwitz. In Meinungen begeistert ihn Alexander Ritter für die Moderne. Nun entspinnt sich in dem Musiker Strauß der Widerstreit mit dem modernen Menschen.

In seinen ersten programm-musikalischen Werken, namentlich in „Don Juan“ und „Tod und Verklärung“, überwiegt der musikalische Empfinden noch den raffinierten Techniker und philosophisch spekulierenden Denker. Im Jahre 1895 erreicht die Krisis den Höhepunkt. Da schafft er die formgefestigten, musikantenfrischen „Erlösungsspiele“, Variationen und „Also sprach Zarathustra!“ Im selben Jahre zwei stilistisch so verschiedene Werke, wenn auch jedes von gleicher Reife. „Sie müssen Nietzsche lesen!“ mahnte er damals einen jungen Komponisten, wie mir dieser selbst erzählt hat. Das war die Zeit, wo sein Name durch die Zeitungen ging, wo sich die Rezensenten die Köpfe blutig schlugen wegen dieser „Tendenzen“, die zu ernstlichen ästhetischen Bedenken Anlaß geben“, wie Hugo Hermann sagt.

Strauß' Kraft wuchs an den Anfeindungen, im „Heldenleben“ donnert er den Philistern sein „odi profanum“ mit Münchenerischem Humor in die Ohren, diesem derben urdeutschen Humor, der seine Opernserie „Feuersnöth“ so flackernd durchleuchtet. Als Satiriker, Ironiker erscheint mir Strauß am Straußischesten, besonders seine Instrumentation ist ein sich überprudelnder Gisch von Musikerlaune, Witz und Ironie. Seine Schöpferkraft, sein Urmusikertum aber hat seine Lieder erzeugt, in denen er sich am freiesten bewegt. Ich glaube, der Lyriker Richard Strauß wird den Programm-Musiker Richard Strauß überleben!

Arthur Neisser

Hymnus

Richard Strauß, Du Urgewaltiger,	Schwierigkeitsnichtrücklichtnehmender,
Harmonievermannigfaltiger,	Instrumentenzehnfachbefehlender,
Allesinmusikausdrücker,	Rückstandskritikerentziehender,
Nachwuchswahninnigentzücker,	Seinewerkeleibiterläuternder,
Richardwagnerüberwindender,	Indenopernlehrbayreuthernder,
Instrumenteneuerverfindender,	Nichtauflägelntotgeleierter,
Zarfenervennichtverschönernder,	Langenichtgenuggeleierter,
Dehmelmörikevertönernder,	Der Du wächst, gedeihst und blühst,
Programmatischgernleitthemernder,	Richard Strauß, sei mir gegrüßt!

Karlchen

Aus den

Musik-Berichten der „Jugend“

Ein Konzertbesucher hatte das Programm verloren, als Richard Strauß' „Don Quixote“ gespielt wurde, und wußte nun nicht mehr, ob das Cello den Don Quixote und die Bratsche den Sancho Panza repräsentierte, oder umgekehrt. Er erkundigte sich bei seinem Nachbarn darnach.

— „Das ist doch ganz klar,“ sagte dieser Kunstverständige. „Das Cello ist der Sancho Panza. Das ist doch viel dicker, als die Bratsche.“



Unsere Capellmeister III.

Richard Strauß

Eduard Grützner

Liebe Jugend!

Seit zwei Jahren erst sind wir von Frankfurt a. M. nach H., im hohen Norden, verzogen. Meinen Kindern machen in der Schule die Dialektunterschiede manchmal noch etwas Schwierigkeiten. Kürzlich sagte unwirsch eine Lehrerin zu meinem Töchterchen: „Es ist doch endlich Zeit, daß Du Dir das dumme Frankfurter Süddentsch abgewöhnst.“ In einem glücklichen Moment gibt das Kind die Antwort: „Das ist doch das Deutsch, welches Goethe gesprochen hat.“

Zur Psychologie der Treue

Die glücklichsten Ehen findet man bei den Seeleuten.

Vielsagender Irrthum

Sechsjähriger (als ein Offizier bei den Eltern auf Besuch ist): „Mama, der Herr Gerichtsvollzieher hat heute ja solch schöne Uniform an!“

Wahres Geschichtchen

Ein Soldat ist auf dem Kasernenhofe beschäftigt und sieht dabei nicht, wie gerade der Herr Oberst vorübergeht. Ein Unteroffizier, der das von Weitem gesehen hat, läuft auf den Soldaten zu und fragt ihn barsch: „Warum hast Du den Herrn Oberst nicht begrüßt, Du Esel?“

Der Soldat steht starr und sagt: „Ich hab den Kerl gar nicht gesehn, Herr Unteroffizier!“



Eitelkeit

Maximilian Dasio

Liebe Jugend!

Mens agitat molem steht in Nachen am neuen Flügel des Polytechnikums. Zwei Bürger sitzen im Wirthshaus gegenüber und besprechen den Neubau. Der eine mißbilligt: „Dat künnten se doch ooch deutsch schriewe, dat mer et versteht!“ — „Ach,“ sagt der andere und drückt selbstzufrieden das Unterkinn heraus: „ech ben om Gymnasium gewes“, ech verstont et. Et heißt: Der Mensch agitirt mit's Maul!“

Ein Lehrer prüft in der Mittelklasse in der Interpunction und schreibt folgenden Satz an die Tafel: „Als die Römer frech geworden zogen sie nach Deutschlands Norden.“

Lehrer: „Was gehört hinter „geworden“?“ (Kein Kind weiß zu antworten, schließlich erhebt ein kleiner Israelit den Finger.) „Nun, Moses?“ Moses: „Simserimmsimmsim.“

Militärisches

Daß die Mantelfalten und die ponzeurothen Abzeichen bei den höheren Chargen des deutschen Heeres schon eine sehr alte Einrichtung sind und früher sogar noch in viel größerem Umfange zur Anwendung kamen, beweist eine Bemerkung Friedrich v. Schillers über die Adjustierung Sr. Majestät, des deutschen Kaisers Rudolf von Habsburg, denn von diesem sagt er: er verbirgt der Thränen stürzenden Quell „in des Mantels purpurnen Falten“.

Aus St. Hubertus Reich: II. Im Morgengrauen

Still ist's geworden oben in den Bergen —
Verwaist die Almen, die vor kurzem noch
So bunt belebt, verstummt das Ruhgeläute,
Verhallt der Sennerinnen frohes Jauchzen.
Reisglänzend ruhen die verlassnen Matten
In regungslosem, traumverlorenem Schweigen,
Roth schaut die Sonne durch die weißen Nebel.

Da — aus der ernsten Tannen sicherem Dunkel
Tritt er heraus, der mächtige Zwölferhirsch,
Der von den Jägern stets umsonst Gesuchte.

Er hebt das Haupt, sein glänzend Auge schweift
Befriedigt über die erschnten Gründe,
Die liebvertrauten, die er lange mied.
Jetzt ist er wieder unbeschränkter Herr,
Sein ganzes Reich ist wieder frei von Menschen.
Stolz sieht er um, sechs Weiber folgen ihm —
Den Nebenbuhler, diesen frechen Achter,
Der seinen Liebling ihm entführen wollte,
Hat gründlich er gestraft für seine Kühnheit,
Der kommt sobald nicht wieder!

Freude schwellt
Des Siegers zottige Brust und triumphierend
Ruft er sein Glück hinaus ins Vergessschweigen.

Da blizt es auf vor ihm aus einer Hütte —
Ein wuchtger Schlag wirft jählings ihn in's Knie,
Die Glieder scheinen plötzlich wie gelähmt —
Was war das nur? Ein Jubelschrei erschallt —
Verhaßtes Menschenpaar! Er fährt empor,
Der Tannen sichres Obdach zu erreichen.

Wie seine sonst so starken Füße schwanken!
Wie lang der kurze Weg ihm wird zum Wald!

Warm tröpfelt's an der rechten Flanke nieder —
Was ihm nur ist? Wie seine Kräfte schwinden!
Wie schwer das Athmen wird, wie trüb das Auge!
Durst quält ihn wie noch nie, und er hat doch
Getrunken erst am Quell — sein Gang wird taumelnd,
Er muß ein wenig rasten!

Dort im Moos
Ist's kühl und weich! Ein Schmerz durchzuckt ihn jäh
Fremd und durchdringend — schwer läßt er sich nieder.

Da dröhnt ganz nah der Brunnstschrei des Rivalen,
Den er gezüchtigt erst — wo sind die Weiber?
Fort, alle fort bei dem, den er verachtet!
Doch büßen soll er's! Zornig müht er sich
Emporzukommen, kraftlos sinkt er nieder,
So oft er's auch versucht, der trotzge Schrei,
Womit er drohen will dem Nebenbuhler,
Klingt wie ein Röcheln, und der Gegner höhnt,
Er hört es deutlich: „Schütz doch Deinen Liebling!“

Wie bang ihm plötzlich wird! Ein Frösteln schleicht
Durch seinen Körper — mag der Achter spotten,
Was kümmert's ihn, wenn nur das Athmen nicht
So mühsam wäre, wenn die Augen nur
Der rothe Nebel nicht so dicht umhüllte!!
Wie müd er ist, ja schlafen ist das Beste!
Da schlägt ein fernes Wellen an sein Ohr
Und näher kommt es, näher, immer näher —
Ein Hund, ein Feind! Und er kann sich nicht wehren,
Kann nicht entfliehen — rauhe Stimmen rufen —
Auch das noch — Menschen! Wieder dringt der Schrei
Des Nebenbuhlers von der Wand herunter —
Dann wird es still um ihn, ganz still und dunkel.

Arthur Schubart



Wenn im Wildegund der Schnee weggeht

E. L. Hoess (Immenstadt)



Ballsaalblüthe

„Prosit Blume!“ — „Ach, Sie Schmeichler!“

Semesterschluss

Von Hermann Jaques

Reich mir die Weißwurst und ein Glas
vom Brauen,
Wie Vater Pschorr so wundervoll es brant;
O Freund — wie schrecklich sind des
Schicksals Launen!
Bald schweig' ich starr, bald aber flieg' ich laut.

Verlassen soll ich nun die Stadt der Städte,
— Der Norden ruft mich, der so schwarz und trüb —
Verlassen soll ich Anna, Betty, Käthe
Und wie sie alle heißen, die mir lieb.

O Hofbräuhaus, wo auch der Durst der Dürste
Die Quelle fand, in der sein Sehnen starb;
O Weißwurst du! Geliebte Wurst der Würste,
Die mir den Magen gar so oft verdarb — —

Verlassen soll ich Euch und jene Lieder,
Die mir gesungen oft der Isarstrom!
Und auch die Maßkrug' seh ich niemals wieder,
Das Zeichen Münchens, hoch am Frauendom!

Nein. Das ertrag ich nicht. Ich protestiere,
Ich reise nicht — und jedenfalls nicht heut!
Geh' Freund; zum Postamt schnell; telegraphiere:
Ich bleibe hier — vielleicht in Ewigkeit!

Lügen

Von Carl Ewald

Auf dem Gut wurden Gäste zu Tisch erwartet.

Die Mutter quälte sich mit ihrem Seidenmieder ab; dem Vater machte der weiße Schlips zu schaffen. Der kleine Karl steckte längst in seinem Staate und ging hin und her, in beständiger Angst, daß er sich schmutzig mache.

„Ich glaube, ich höre einen Wagen unten am Weg,“ sagte aufgeregt der Vater. „Das sind natürlich... die kommen immer zu früh... Karl, spring hin und sieh, ob sie's sind... eine große, alte, grüne Kutsche... mit einem Rappen und einem Fuchs“...

Karl lief.

Durch den Garten hinunter, auf den Hügel... ja gewiß... Vater hatte recht gehört... da kamen Reimers... eine große, alte, grüne Kutsche... mit einem Rappen und einem Fuchs...

Der Vater fuhr in den Frack, Mutter lief an die Treppe, drei Haken im Mieder waren noch offen.

Aber Niemand kam.

Es war klar, Karl hatte gelogen. Er bekam Prügel, durfte bei Tische nicht mit dabei sein und wurde später noch lange für einen Jungen mit gefährlichen Intinkten gehalten.

Jetzt ist er bald fünfzig. Und noch immer möchte er einen heiligen Eid darauf schwören, daß er sie wirklich gesehen hat, die große, alte, grüne Kutsche mit dem Rappen und dem Fuchs, die der Vater auf die Chaussee gezaubert hatte und die doch nicht kamen.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Hans Viehoff.)

Mir kann Keener!

Der Abg. Trimborn beschwerte sich im Reichstage, daß in Berlin Arbeitgeber wegen Beschäftigung schulpflichtiger Kinder nur mit 3 Mk. bestraft worden seien, und fügte hinzu: „Was sind 3 Mk. für einen Berliner?“

Der Trimborn is een schwarzer Bruder,
Der immer höllisch bide dhut,
Doch is er keen dämliches Luder
Un uns Berliner kennt er jut. —
Wenn mir een Schuhmann uf'n Hofe
Mal uffschreibt oder uf'n Plaz,
Herr Gott, wat id mir dafor tooke!
Det kost't 3 M.! — Pah, for die Rag!
Wat sin 3 M. for den Berliner?

In München wollte mal versumpfen
Die Kunst, drum jab's 'ne Rebellion.
Erst wurde beiderseits jeschumpfen,
Und dann jab's eene Sezeßion. —
Wat sonne Münchner Kindl können,
Dat können wir schon lange hier!
Drum woll'n wir hier uns ooch mal jönnen
Ein Sezeßionchen. Machen wir!

Wat is so'n Zimmt for den Berliner?

Da machen sie ein groß Jeseier
Bon'n sogenannten Ozean.

Er is man Wasser bloß, zum Feier,
Un an den Enden Rüste dran.
Wir pfeifen druf! Uns kann ja Keener,
Wir haben allens in Berlin.
Der Müggelsee is etwas kleener,
Doch sonst janz die Couleur in Grün!
Wat is so'n Meer for den Berliner?

Det Billerthal, det is janz niedlich,
Die Sprache is so voller Kraft,
Doch klingt sie etwas zu jemiethlich
Zu kaffrig un zu jletscherhaft.
Wir müssen in Berlin ummodeln
Die Leite aus det kleene Nest.
Man lernt nämlich det richtige Jodeln
Erst bei's Berliner Alpenfest!
Wat is Tirol for den Berliner?

Es standen bei die ollen Griechen
Bekanntlich überall Statü'n.
Und doch muß sich Athen vertriehen
In diesem Punkte vor Berlin.
Ja woll! Bei uns, da steh'n so velle
Marmorne Treise, Mann an Mann,
Daß man hier ohne Jletscherbrille
Schon jar nich mehr ausjehen kann!
Wat is Athen for den Berliner?

Frido



A. v. Kubinyi

Röchinnen

„Du glaubst nicht, wie sehr ich mit
meiner neuen Gnädigen harmoniere; wir
beide haben dieselben überwundenen
Standpunkte!“

Er is man Wasser bloß, zum Feier,
Un an den Enden Rüste dran.
Wir pfeifen druf! Uns kann ja Keener,
Wir haben allens in Berlin.
Der Müggelsee is etwas kleener,
Doch sonst janz die Couleur in Grün!
Wat is so'n Meer for den Berliner?

Det Billerthal, det is janz niedlich,
Die Sprache is so voller Kraft,
Doch klingt sie etwas zu jemiethlich
Zu kaffrig un zu jletscherhaft.
Wir müssen in Berlin ummodeln
Die Leite aus det kleene Nest.
Man lernt nämlich det richtige Jodeln
Erst bei's Berliner Alpenfest!
Wat is Tirol for den Berliner?

Es standen bei die ollen Griechen
Bekanntlich überall Statü'n.
Und doch muß sich Athen vertriehen
In diesem Punkte vor Berlin.
Ja woll! Bei uns, da steh'n so velle
Marmorne Treise, Mann an Mann,
Daß man hier ohne Jletscherbrille
Schon jar nich mehr ausjehen kann!
Wat is Athen for den Berliner?

Frido

Kein Humor des Auslandes

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß keine größere deutsche Zeitschrift erscheint, deren Inhalt nicht schon von den amerikanischen Redakteuren — und leider besonders von den deutsch-amerikanischen — gesäubert worden ist. Es kommt den ehrenwerthen, gefällig geschulten Dieben dabei nicht darauf an, die Werke zu verstümmeln, tendenziös abzuändern; sie werden einfach überlegt, auch verschlimmbessert und für eigene Werke ausgegeben. So übersetzte ein Amerikaner einen deutschen Roman Wort für Wort, schrieb seinen Namen als Autor darunter, und hatte noch die Unverschämtheit, dem deutschen Verfasser — ein Widmungsexemplar zu schicken.

Das Blatt „Broadway Magazine“ (Frankford, Phila. Pa.) bringt nun eine Reihe Illustrationen der „Jugend“ unter dem Titel „Charakteristische New-Yorker Typen“. Da finden wir ein paar echte Münchner Matrosen (von Wigfel) als typische (!) New-Yorkerinnen, einen deutschen Offiziersburischen (von Angelo Jant) als typischen New-Yorker z. z. Zu dem drei Seiten langen Artikel sind gleich 8 Illustrationen aus der „Jugend“ gestohlen. Quellenangabe gibts jenseits des Meeres nicht. Mehrere Illustrationen sind Ausschnitte aus Bildern; beim „The new bell boy“ sieht man z. B. ganz deutlich, wie das Originalbild einfach mit der Scheere halbiert wurde, so daß die Künstler eigentlich für die Weglassung der Quellenangabe dankbar sein müssen. Mr. Myron Sabrool, der glorreiche Verfasser des Textes, findet es noch obendrein nötig, über die Deutschen faule Witze zu reißen. So schreibt er: „The Germans have a Troubadour in every 'weinstube' and a Schopenhauer in every tenement.“ Wahrhaftig, der famose Ehrenmann hat Recht, wenn er seine Betrachtung mit den Worten schließt: „Truly, New-York is the wonder-city.“

Aber dem Bestohlenen ist doch wohl die bescheidene Anfrage erlaubt: Wie lange soll diese Rechtlosigkeit der deutschen Geistesarbeiter Amerika gegenüber noch bestehen? Wie lange wird die Regierung noch auf ihrem indolenten Standpunkt verharren, den Posadomsky im deutschen Reichstag bei der Verhörung dieses Gebietes mit den Worten kennzeichnete: „Ich glaube nicht, daß die Frage eine so große Bedeutung hat!“

*) Von Münzer, A. Kolb, R. Wigfel, A. Jant (2 mal), A. v. Kubinyi (2 mal). — Lauter Original-New-Yorker!

Pechvogel

(Nach dem gleichnamigen Volkslied auf Seite 242 dieser Nummer)

Ich hab kein Glück und hab kein Glück
Ich Krieg die Hälfte stets zurück
Von meinen Manuskripten.
Trotz meiner starken Produktion
Hab ich in jedem Monat schon
Den dreißigsten am siebten.

Die Stoffe, die verwendbar sind,
Zu denen ich gewiß was find,
Die Krieg ich nich.
Die Bilder nur, wozu kein Mann
'ne Unterschrift ergrübeln kann,
Die sind für mich.

Und wenn ich wirklich mal 'nen Stoff,
Von dem ich mir Erfolg erhoff,
In Verse hab verwandelt,
Und leg' ihn vor der Redaktion,
Dann hat das Thema sicher schon
Ein Anderer behandelt.

Helios



KUPFERBERG GOLD

Deutsches
Erzeugnis.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fräulein Marie Schnür (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika. Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieb. von A. Freiherr v. Hoyningen-Huene. Franco geg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUMM W., Hamburg 25 b.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz) Naturheilanstalt I. Ranges,

auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur vorzüglich geeignet.



Zwei appr. Aerzte und eine appr. Aerztin.

Direktion: Otto Wagner, früher Direktor der Bilschen Naturheilanstalt.

Beste Kurerfolge bei fast allen Krankheiten durch angepasste Anwendung der physik. diät. Heilmittel (Naturheilkunde). Spez. Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten.

Thurebrandt-Massage, Gymnast. Kohlensäurebäder, Licht-, Luft-, Sonnenbäder und alle Arten milde Wasserbehandlung. Angepasste Diät. Prachtvolle Lage über dem Bodensee mit Alpenpanorama und subalpinem Klima. Stundenlanger, herrl. eigener alter Waldpark. Aller Comfort, elektr. Licht, Zentralheiz. etc. Ausführl. illustr. Prospect gratis u. franco.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 M. franko. Direkter Versand nur guter Stoffeigenschaften zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder ge. neue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster kostenlos und portofrei.

Wilhelm Boetzske, Düren 40 b. Aachen.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

... Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. ... Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte. Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Buch über die Ehe

von Dr. Betau mit 39 Abbild. statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50. Preisliste üb. int. Bücher gratis. R. Oschmann, KONSTANZ 104.



Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Ärzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Reine Diät, starker und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einfindung von 20 Pf. in Marken von Hoeck & Co., Hamburg, Knochenstraße 8.

Warnung!

Wir erneuern hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin uns den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ in den Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist damit zum Freizeichen geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (trocken oder flüssig) benutzt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten grossen Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäß in beständigem Wachsen begriffen und es befinden sich darunter solche, die mit Haemoglobin, welches wir nach D. R.-Pat. No. 81391 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nichts zu tun haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, stets ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich **Pseudo-Haematogene nicht aufreden** zu lassen. Dazu machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolate gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem eingepprägten Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“ echt ist.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

Man verlange
ausdrücklich

„Dr. Hommel's“ Haematogen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Assim Cigaretten
mit wertvollen Coupons in jedem Carton
GEORG A. JASMATZI A.G. Grösste deutsche Cigarettenfabrik
10 Stück 30 Pfennig.



Scherz-, Jux- und Vexir-Artikel.
Zauber-Apparate für Kinder, Dilettanten und Künstler.
Photogr. Apparate. Cataloge gratis u. franco.
Erh. Frisch, Münchenberg 91, Bay.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Bücherepente, Zürich 56.

MAX KLINGER-BRONZEN
SALOME — KASSANDRA — BADENDE.
PROSPEKTE GRATIS. CARL B. LORCK, LEIPZIG.

Gewerbe-Akademie, Friedberg a. H. bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut für Maschinen-, Electro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.
Semesterbeginn: Mitte April u. Ende Oktober. — Programm durch das Sekretariat.

— Korpulenz — Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig mein altes, „ausgezeichnetes“ Mittel. Hunderte v. Danksag. in jeder Saison. Pr. 4 M. frk. u. zollfr.
Theodor Lehky,
Diplom-Apotheker i. Prag, Koryngasse 17.

Die Unbeworfene

(Variante nach Wedekind)

Ich bin ein Kind von dreißig Jahren. Ein noch ganz annehmbares Kind. Das, ach, noch immer nicht erfahren. Wie süß der Liebe Freuden sind!

Wohl warf man mich im Carnevale Vor Zeiten mit Confetti sehr. Doch weniger bei jedem Male. Und heute warf mich keiner mehr.

Nun geh' ich eine Nadel schärfen Und steck' sie mir in's Herz hinein — Denn will mich keiner mehr verwerten, So will ich auch begraben sein.

Hanns von Gumpenberg

Matheus Müller „Extra“

Marke:
Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit.
Zu beziehen durch den Weinhandel.

**Neuester Concert-
PHONOGRAPH**
Modell Prince, C.
Nur 8 Mark
Künstlerwalzen 75 S.
Neubespielen 50 & p.
Illustr. Katalog gratis.
R. Martienssen BERLIN W. 57.
Phonogr. Fabrik.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.



Neue Akt-Modell-Photos
Schönste Orig.-Collect. 4000 Num., darunt. eb. erl. Freilicht-Studien! Probe-Coll. M. 5. Illustr. Katalog 20 Pf. Kunstverlag Monachia, München 11, Briefl.

„Für die Frau“

Neueste, wichtige, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebammen. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583. Zusendung franko als Brief 30 Pfg. in Marken von
Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Die Flagellomanie in England

von Dr. Eugen Düren, (Verfasser des Marquis de Sade). Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50. Ausführl. Prospekt gratis und franco. Zu beziehen durch:
M. Lillenthal, Verlag, BERLIN NW. 7.

Ein neues Veilchen-Parfüm & 4711
von unerreichter Feinheit
Violetta Graziella
Preis pro Flacon in elegantem Einzelkarton 8 Mark.
Ferd. Mülhens Köln.



Darracq
Opel-Motorwagen
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Akt.

Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. nach leb. Modellen, spez. für Künstler und Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. und 1 Cabinet incl. Katalog M. 2.50. Photos-Verlag, München I Briefl.

**Dresdner
Giraffenfabrik**
Carl Wenzel & Co.
Stütz-Mark

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

8 **SULIMA** 8 DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

Sächsisches, Allsächsisches

Nach wie kommts, daß gerade hier in Sachsen
Solch ein Sündenknäuel sich entspinnt?
Ist's, weil hier die schönsten
Mädchen wachsen,
Die auch noch als Frauen
reizend sind?
A. D. N.

Blüthenlese der „Jugend“

In der großen Münchener Centrums-
versammlung, die im kath. Kasino zwecks
Befestigung „des liberalen Nordes am
Wahlrecht“ stattfand, leitete sich der hoch-
würdige Herr Stadtpfarrer Kohl u. A. fol-
gendes: „Jawohl! Jetzt kocht sie
wieder, die Volksfoll! Sie wallt,
sie zischt und spritzt ihren Gisch
den Gegnern in's Gesicht! Wie
hätte unser (d. h. des Centrums) Wahl-
gesetz seine Strahlen hinaufgeworfen nach
dem Norden, nach Preußen, Sachsen, Meck-
lenburg. Wie hätte es auch nach Baden
hin gewirkt und wie hätten wir einem
schonddrigen Preußen damit auf
die Schnauze hauen können!“

Wie sagte Gefinnungsfreund Stadt-
hagen kürzlich im Reichstage?

„Jedes Wesen macht das Geräusch,
zu dem es durch seine Veranlagung
getrieben wird.“



Höchst lehrreich

ist das Äusserst fesselnd geschrie-
bene Buch: Dr. med. A. Kühner,

Die Liebe, ihr Wesen und
ihre Gesetze.

Nutzbare Betrachtungen und wert-
volle Aufschlüsse über die Myster-
ien des sexuellen Lebens für beide
Geschlechter. Preis brosch. 3 Mk.,
geb. 4 Mk. Zu beziehen durch
alle Buchhandl. od. direkt durch
Wilh. Möller, Verlagsbuchhandl.,
Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.
Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

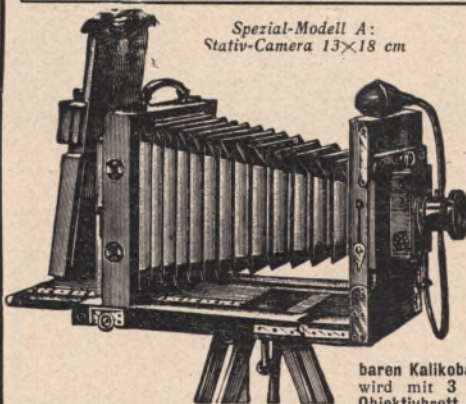
G. Rüdberg jun.
Hannover.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile
liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Spezial-Modell A:
Stativ-Camera 13x18 cm

Ganz besond. empfe-
hlen wir die Anschaffung
unserer **Special-Modelle**, wie z. B. des
nebenstehend abgebilde-
ten, das wir geg. Zahl.
einer Monatsrate von

4 Mark

versenden. — Dieser
Apparat aus echt italien.
Nussbaumholz mit po-
lierten Messingbeschlä-
gen ist f. Plattengröße
13x18 eingerichtet. Er
besitzt doppelt. Boden-
auszug mit Zahntrieb,
hoch und seitlich ver-
stellbares Objektivreit,
dauerhaft konisch dreh-
baren Kalikobalgen m. Lederecken und
wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-
Objektivbrett, ein. äusserst lichtstark.

doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux Verschluss für Zeit-
u. Momentaufn., sowie ein. zweiteil. Stativ geliefert. Ferner lief. wir, um Photo-
graphien fix u. fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enth.: 1 Einstell-
tuch, 1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer,
1 Glasmensur, 1 Beschneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidinpapier,
je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 An-
leitung. Preis des kompl. Apparates inkl. vorstehend. Ausrüstung **Mk. 97.50**.
Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um Mark 12.50. Anzahlungen,
höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns
gelieferten Apparate und stehen mit Probebildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma

GELEE SEIFE PUDER.

**Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut!**

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Brennabor

das Ideal aller Radler!

Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen
Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder
(gegen 40tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestätigt
zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie
die berühmte Marke „Brennabor.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Versende
meine neueste illustrierte Preisliste über
Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.



Künstlerische
Festgeschenke

Die
Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jug-
end“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinet, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Städt. Museum
Magdeburg u. A. erworben.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königsgräberstr. 78.

Gicht Bad Salzschlirf Bonifaciusbrunnen
Heilerfolge u. Prosp. d. d. Badedirect.



Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch Rheumatismus und
Nervenleiden, lasse sich
gratis u. franco
die Broschüre kommen über
die preisgekrönten
electr. Patentapparate
zum Selbstgebrauch
von
H. Th. Biermanns
Wiesbaden, Karlstr. 18.



Victoria
Fahrräder,
Motorräder,
Transporträder
sind unübertroffen.
Victoria-Werke,
A.-G.,
Nürnberg XV.



Obbron
Im schwarzen Walfisch zu Ascalon
Kocht man jetzt auch schon Suppe mit Obbron.
Obbron-Suppenextract-Gesellschaft
m. b. H.,
München-Mittersending.

Seide porto- u. zollfrei

berfenden wir direkt an Jedermann in wunderbarer Auswahl unter Garantie für gutes Tragen. Wundervolle Neuheiten in schwarz, weiß und farbig in allen Preislagen schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Rgl. Hofliefer. (Schweiz).

MYRRHOLIN

Was ist es?

-Seife

-Glycerin

-Puder

-Hautsalbe

-Mundwasser

-Kosmetik

-Album

der ölige Auszug d. Myrrhenharyes mit hervorragenden hygienischen und kosmetischen Eigenschaften. Der wirkliche Bestandteil von (50 Pf.) die anerkannt mildeste und zuträglichste Haut- und beste Kindersalbe zum täglichen Gebrauch. Einzig in ihrer Art.

(50 Pf.) für raue, empfindliche, unreine Haut, fettet nicht, feinstes Rosenparfüm. Für Damen zur Pflege des Teints und der Hände unentbehrlich.

(1 M.) antiseptisch, gegen Wundfein, Wundlaufen, Schweißbildung, allen Müttern bestens empfohlen gegen das Wundfein der Kinder.

(1 M.) bei Geschwüren und offenen Wunden aller Art, Verbrennen, Verbrühen, Hautschäden u. s. w. Befördert die Heilung in raschster Weise absolut unschädlich, nur in Apotheken erhältlich.

(1,25 M.) ist rein vegetabilisch, enthält keine Chemikalien, unübertroffen für die Mund- und Zahnpflege. Verhütet durch seine antiseptischen Eigenschaften Ansteckung und conserviert die Zähne.

v. Dr. Grumbach ein Buch mit ca. 2000 Anerkennungen von Prof. und Ärzten über die natürliche Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut u. gratis und franco von der Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M. erhältlich.

in prächtiger Ausstattung und 400 schönen Bildern, dazu kann sich jeder, der die Myrrholin-Präparate gebraucht, gratis sammeln. Näheres besagt der Prospect.

Die Myrrholin-Präparate sind in ihren vorzüglichen hygienischen u. i. kosmetischen Eigenschaften einzig in ihrer Art und ohne jede Konkurrenz. Ein Versuch wird jeden sofort von den großen Vorzügen überzeugen. In Apotheken, Droguen, und Parfümeriegeschäften. Wo nicht erhältlich wende man sich an die Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Sind Sie Kenner?
Dann rauchen Sie, bitte,
Laferme's Kenner-Cigaretten!

* Bildnisse *

Sonderdrucke aus der Münchner

„Jugend“

— Größe der Bilder 45 zu 30 cm. —

Fürst Bismarck, von Lenbach	M. 1.50.
Richard Wagner, von Lenbach	„ 1.50.
König Ludwig II., von Lenbach	„ 1.50.
Feldmarschall Graf Moltke, von Lenbach	„ 1.50.
M. v. Schwind, von Lenbach	„ 1.50.
Ernst Haeckel, von Lenbach	„ 1.50.
Präsident Krüger, von Th. Schwarze	„ 1.50.
Martin Luther, von Karl Bauer	„ 1.50.
Der junge Goethe, von Karl Bauer	„ 1.50.

Für Porto und Emballage 65 Pf. mehr. Versandt gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Verzeichniss der erschienenen Sonderdrucke der „Jugend“ auf Wunsch gratis und franko durch den

Verlag der „Jugend“

München, Färbergraben 24.

In der Hera des ultramontanen Hoteladressbuches

„Was? In an lutherischen Hotel willst übernachten? Beißt Di da net Dei G'wiss'n?“

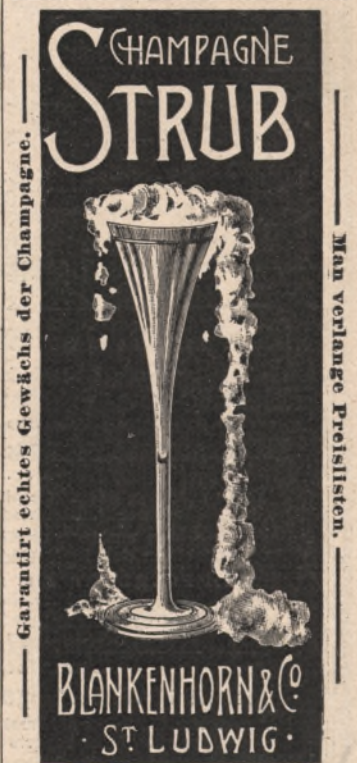
„Na, aber neulich hamm mi in an Katholischen d' Wanz'n biss'n.“

In New-York fand ein großes Diner zu Ehren des Herrn Wagnerretters Conried statt, bei dem der Gefeierter eine Lobrede auf sich hielt. So sagte er u. A.: „Ich hatte die Ehre, endlich ein großes Meisterwerk aus den Klauen des Monopols zu retten.“ In's Deutsche überfetzt: „Ich war so schlau, mit fremdem Eigenthum ein Mordgeschäft zu machen.“ Den Yankee machte Conried folgendes Compliment: „Das amerikanische Publikum hat mir einen unschätzbaren Dienst erwiesen, indem es die unentbehrliche Atmosphäre lieferte, die Frau Wagner und ihren Anhänger in Deutschland so viel Sorgen bereitete.“

So sprach Conried bei einem Diner, dessen Speisekarte Klingfor-Barisch mit Titul-Kartoffeln, Umfortas-Rinderlenden-Braten, Gurnemanzpunsch und andere schmachtliche Sachen aufwies.



Für Feinschmecker,
TELL
CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.



CHAMPAGNE
STRUB
Man verlange Preislisten.
Garantirt echtes Gewächs der Champagne.
BLANKENHORN & Co.
ST. LUDWIG.

Wer Export-Geschäfte machen will — inseriere im Echo.

Jeder Inserent verlange in seinem eigenen Interesse vom Echo-Verlag, Berlin SW. 48, Wilhelmstrasse 29, eine Probenummer mit Inseratenkostenanschlag.

Wahres Geschichtchen

Am letzten „Stummer Jagerball“ — nebenbei bemerkt der Glanzpunkt des Jillerthaler Faschings — ging das bilsaubere, sagen wir „Burgei“ verloren und wurde von ihrer Mutter erst nach langem Suchen beim „unteren Wirth“ in Gesellschaft des strammen Hegers „Naz“ angetroffen.

„Um Gottswillen, Madl, wo bist denn alleweil g'wes'n?“ fiel die besorgte Mutter über sie her.

„Siegt' ja! An Wein sein mir trinf'n g'gang'n,“ meinte das überraschte Diandl.

„Ja, aber, Du bist ja hinten voller Heu?“ —

„Jessas — Jessas! — Jazt hat mi der Lapp nit a mol a'pußt,“ schrie das g'schamige Burgei auf und schloß, begleitet von dem homerischen Gelächter der anwesenden Bur-schen, mit feuerrothem Kopfe zur Thüre hinaus.

L. L.

Humor des Auslandes

Im Literaten-Café

„Nun, was gibt's Neues?“

„Ich habe einen Gedanken, der nicht von mir ist. Ich werde darüber ein Gedicht schreiben, das auch nicht von mir ist. Aber es wird darüber eine günstige Kritik erscheinen, — und die wird von mir sein!“

(Péle-Méle)

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.

E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O., Neue Königstrasse 7.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG
in München und Leipzig.

Kulturgeschichtliches

Bilderbuch

AUS DREI JAHRHUNDERTEN, v. GEORG HIRTH. Französische Ausgabe: „Les grands Illustres du 16., 17. et 18. siècle“. Vollständig in 6 Bänden (72 Lieferungen). Folio. Preis à Lieferung M. 2.40. Jeder Band complet brosch. M. 30.—, gebd. M. 36.50.

Liebhaver-Ausgabe, nur einseitig bedruckt, in losen Blättern à Lieferung M. 5.—. Jeder Band ist einzeln käuflich.

Hirth's Kulturgegeschichtliches Bilderbuch umfasst im Ganzen 6 Bände (72 Lieferungen), worin gegen 360 darstellende Künstler vertreten sind und über 3500 interessante Blätter eine technisch vollendete Wiedergabe gefunden haben. Die Publication bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung — ein Kupferstichcabinet für den Hausgebrauch.

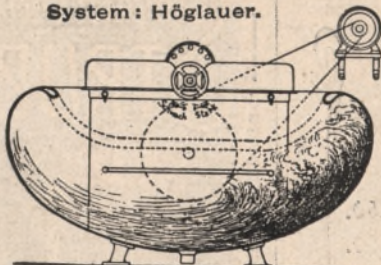
Der Magnetismus als Heilfactor

erläut. Schrift über magnetische Behandlung (auch Selbstbehandlung).

Preis 25 Pfg. d. Dittmars Instit., Leipzig, Sophienstr.

Patent-Motorwannen Undosa

System: Höglauer.



Stromwanne
mit Propeller
Modell 1904

Bester Ersatz für Nordseebäder, Wildbäder etc.

Aerztlich vorzüglich begutachtet für

Entfettungskuren (auch für Herzleidende) ohne Diätänderung,

Rheumatismus, Neurasthenie
etc. etc.

Preis complet, mit nickelplattierter oder Kupferwanne, einschl. Elektromotor M. 1200.—.

Man verlange ausführlichen Prospect.

Gutachten der kgl. Charité in Berlin und von Professor Dr. med. Cornet, Berlin-Bad Reichenhall etc.

Ausschliessliche Bezugsquelle:

H. Recknagel, München X,
Arnulfstrasse 26.

Einrichtung vollständiger Kur- u. Badeanstalten.

Lehtannbäder, Lichtbäder mit Parabolspiegelreflektoren, Reformschwitzapparate, Apher dosierte Kohlensäure-Sool-Bäder.



Voigtländer & Sohn
A.G.
BRAUNSCHWEIG.

Hervorragende Neuheiten in phot. Hand- und Stativ-Kameras

für Trockenplatten und Films enthält unser neuester Katalog, welchen wir Interessenten auf Verlangen gern kostenlos übersenden. Unsere Kameras gestatten sämtlich, die hohe Lichtstärke unserer Objektive vollkommen auszunutzen. Man sollte nicht versäumen, vor Ankauf eines Objektives und eines photographischen Apparates sich über unsere Konstruktionen eingehend zu informieren.

M P

Bis aufs Messer

Nur
80 Pfg.
pro
Woche!

kämpften die Bayern mit den Turkos und Zuaven in den Hopfengärten und Weinbergen von Weissenburg und Würth. — Ganz herrliche Erzählungen aus dieser grossen Zeit bietet uns Hauptmann

in „Krieg und Frieden“, Tanera

Ernstes und Heiteres. Illustriert von E. Zimmer. — Das Werk erscheint in 27 Wochen-Lieferungen — à 30 Pfg. — ca. 900 Seiten Text, 750 Illustrat.

Ein herrliches Prachtwerk, höchst willkommenes Geschenk!

Liefer. 1 bis 3 sende zur Probe gegen Einsend. von 1 Mk. in Briefm. franko. (Nachn. u. Ausld. 20 Pfg. Porto mehr.)

Rich. Eckstein Nachf., Berlin 45. Bülowstr. 51.



Städtisches höheres technisches Institut zu Cöthen (Anhalt)

Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie und Hüttenwesen, Keramik, Ziegelei- und Gastechnik.

Beginn der Vorträge und Uebungen am 26. April 1904.

Beginn der Immatrikulationen am 20. April 1904.

Meldungen und Anfragen sind an das Sekretariat des Städtischen höheren technischen Instituts zu richten, woher auch Studienpläne und Programme kostenlos zu beziehen sind.

Cöthen, den 5. Februar 1904.

Der Magistrat.

Schulz, Oberbürgermeister.

Der Direktor.

Dr. Foehr, Diplom-Ingenieur.

Haben Sie schon das „Album“ gelesen?

Das „Album“ ist das beste, einzig dastehende Journal für die Lebewelt in chik-pikantem Pariser Genre. Monatl. 1 Heft. Der 7. Jahrg. beginnt soeben. Inhalt: Interessante Bilder Pariser Maler (in Farbendruck) sowie Photographien chiker Pariser Schönheiten, Tänzerinnen, Chansonetten etc. in prachtvoll., raffinierten Toiletten u. chiken Costumen, prickelnde Erzählungen französ. Autoren in guter Uebersetzung. Prachtvolle Ausstattung! Grosses Format! Probeheft f. 60 Pfg. frko. geg. Einsend., auch Briefmark. (Ausland u. Nachn. 20 Pfg. Porto mehr.)

Internationaler Verlag, G. m. b. H., Leipzig 9, Frommannstr. 5.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blutapfelsinen,

feinste Qualität, p. Kiste, 200 Stück, Mk. 11.—, $\frac{1}{2}$ Kiste 100 Stück Mk. 6.—; ditto, **allerfeinste** (Bergfrüchte) p. $\frac{1}{2}$ Kiste 200 Stück Mk. 13.— $\frac{1}{2}$ Kiste 100 Stück Mk. 7.— ab hier. — 10 Pfd. Postkorb Mk. 3.— franco. **Messina Apfelsinen**, feinste Qualität p. Kiste 200 Stück Mk. 8.— $\frac{1}{2}$ Kiste 100 Stück Mk. 4.50.— Ditto, **allerfeinste** (Bergfrüchte) p. $\frac{1}{2}$ Kiste 200 Stück Mk. 10.—, $\frac{1}{2}$ Kiste 100 Stück Mk. 5.50 ab hier. — 10 Pfd. Postkorb Mk. 2.50 franco. — 10 Pfd. Korb **Citronen** Mk. 2.50 franco; Kiste 300 Stück Mk. 9.— ab hier. **Frische Ananas**, tadellose Früchte, p. St. M. 2.50, M. 3.50. Preisliste gratis. Theodor Schürmann, Versandhaus, Hamburg 23.

Buch über die Ehe mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60. **Vollständig. Ratgeber** f. Eheleute m. Abbildg. v. Dr. Artus M. 1.60. Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel**, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Jede Schrift wird schön mit Patent-

Buchführung. Comptoir. Praxis.

F. SIMON

Correspondenz-Rechnen Brieflich Probestück gratis

Gerichtl. Sachverständiger. BERLIN, O. 27

Hygienische und Chirurg. Artikel

Preis. gratis. — Belehrende illust. Prospekt gegen 40 Pfg. in Cuv.

Hygienisches Warenhaus

Wiesbaden W. 2.

Bei Bedarf

in chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege wende man sich an das Versandhaus

O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pfg. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Thüringisches Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil. f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister.

Lehrfabrik

Jeder Nervenleidende lese d. Broschüre „Ein grosser Fortschritt auf d. Gebiete der Heilung sämtlicher Gemüts- und

Nerven-

leiden“, wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gehirnschwäche, Epilepsie, Gegen Einsendg. von 20 Pfg. in Briefm. franko zu beziehen durch Apotheker Büssgen in Büdingen a. Rh. 153 (Baden).

Sanatogen

**kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis und franko von

BAUER & CIE.

**BERLIN
SW. 48**

Special-Versandhaus für sämtliche Artikel zur Krankenpflege und Hygiene. Preisliste gratis und franko.

Leop. Schüssler, K. 59, Berlin, Anhaltstr. 5.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

**Marienbader
RUDOLFSQUELLE**

**Natürliches
Gichtwasser**

**Bleibend haltbar
und tadellos
exportfähig**



**Brochuren und Gebrauchsanweisungen
KOSTENFREI**

durch die Marienbader Mineralwasser-Versendung.

Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Harngries, Nierensteine, Blasensteine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirksam als diätetisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich Veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.

Zu beziehen von der
**Marienbader
Mineralwasser-Versendung**
und den meisten
Apotheken, Drogerien u.
Mineralwasserhandlungen

Liebe Jugend!

Zwei gute Freunde kommen auf einer Rheinfahrt an einer Gegend vorbei, die mit edlen Rebhügeln und unzähligen Heiligkreuzbildern geziert ist.

„Ach“, sagt der Eine, „dieses Land scheint stark katholisch zu sein.“

„Nun, Gott sei Dank!“ erwiderte der Andere, „es wäre doch zu schade, wenn diese schöne Gegend protestantisch wäre!“

Frühling in Berlin

Kleine Berlinerin: „Jetzt kommt wieder die schöne Frühlingszeit, da im Chiergarten Blätter, Knospen und Denkmäler hervorsprossen!“

Kleines Gespräch

„Wie es scheint, kommen bei uns in Bayern die Zeiten des Ministeriums Abel wieder.“

„Nun, wer A(bel) sagt, muß dann auch B(ebel) sagen!“

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probestudien
3—10 Mk. und höher.
Catalog franco.

Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.

**Nervenschwäche**

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle.)
und

Männerkrankheiten,

deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser **Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2.** Schweiz und in deutscher, englischer und französischer Sprache in allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

**OSCAR
CONSEE**

**GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN V**

QUILLES FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
KUPFER- u. STEINDRUCK

Abonnements-Erneuerung

Mit dieser Nummer schließt das erste Quartal der „JUGEND“ ab. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das zweite Quartal 1904 gebeten.

Verlag der Münchner „Jugend“ in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Militär-Geschichtchen d. „Jugend“

Die Sozialdemokraten sind bekanntlich nach Bebel die besten Soldaten. So war auch Genosse Huber ein Schütze ersten Ranges und erhielt daher als Schießauszeichnung das Bildniß des Kommandierenden Generals.

„Entschuldigen gütigst, Herr Hauptmann,“ meinte er bei der Ueberreichung, „könnte ich nicht vielleicht das Bild gegen den Bebel umtauschen?“

Stoßseufzer

Seher: „Glückliche Südwestafrikaner, ihr brauchtet bei Otjihinamaparero u. s. w. nur zu fechten, — wir aber sollen diese Namen richtig setzen!“

Blüthenlese der „Jugend“

In der März-Nummer von Rodenbergs „Deutscher Rundschau“ (Heft Nr. 6) befindet sich in der Erzählung „Semiramis“ auf Seite 352 folgende Stelle:

„Und während er so in Behagen plätscherte, sah die Frau wie über einem glühenden Roß und verlor sich bei lebendigem Leibe.“

Und das trug sich nicht etwa bei Wilden zu, sondern in einem eleganten Boudoir!

Eine willkommene Ueberraschung!



Universal-Rechenapparat
D. R. G. M. 195.509
Kapazität: 1 Milliarde, Preis 18 M.
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert u. s. w. Prop. nebst Multiplik.-Scheiben
grat. u. franco! Justin Wills, Bamberg,
München IV, Neubauserstrasse 9.
Vertreter gesucht!

Gharakter, den intimen Menschen beurteilt nach d. Handschrift (21. Preis, anreg. Prosp. frei): d. Psychographologe P. P. Liebe, Augsburg.

Fingerzeige über hygien. und sanitäre Artikel für Herren u. Damen kostenfrei durch ausführl. illust. Katalog von Friedrich Mühlberg, Köln, Rh. 6.

Soeben erschien:

Liebe und Ehe

im alten und modernen Indien.

Von Dr. Rich. Schmidt.

550 Seiten, broch. 10 M., geb. 11 1/2 M.

Ausführl. Prospekt über Kultur- und Sittengesch. Werke grat. franco.

H. Barsdorf, Berlin W. 30 a



VIDIL-FILMS

machen Rollfilmcameras erst wirklich brauchbar.

Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführl., reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse

vidil-Film-Preis Ausschreiben vers. gratis u. franco die Photo-Abt. der Leipz. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsch, Leipzig.



Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in St. Louis

Die Hamburg-Amerika Linie

wird im Laufe dieses Jahres 11 Reisen zum Besuche der Weltausstellung in St. Louis veranstalten.

Seefahrt vermittelt der prächtigen Doppelschrauben-Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie ab Hamburg, ab Paris, oder ab London. Denkbar kürzeste Reise.

Landtouren unter alleiniger Leitung der Hamburg-Amerika Linie und größter Ausnutzung ihrer unübertroffenen Organisation in ganz Amerika. Eigene Zweigbüreau in fast allen auf der Reise berührten Plätzen.

Dauer der Reisen: 38 und 45 Tage.

Fahrtpreis: je nach der Reisezeit u. Dampferart Mk. 1650 bis Mk. 2350, einschl. aller Kosten für Beförderung, Hotels, Verpflegung etc. (Die Hamburg-Amerika Linie bietet mit obigen Gesellschaftsreisen einzig dastehende Vortheile, denn sie verzichtet bei Ausföhrung derselben auf jeglichen Verdienst aus dem Aufenthalt am Lande und den Ausflügen.)

Außer mit obigen 11 Gesellschafts-Reisen bietet die Hamburg-Amerika Linie jede Woche mit jedem ihrer nach Newyork abgehenden schnellen Post- und Schnelldampfer zum Besuche der Weltausstellung Gelegenheit, wobei die Beförderung des Rührigen für den Vordauferhalt von der Firma Thos. Cook & Son, Newyork, übernommen wird.

Nähere Auskunft erteilt die Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie sowie deren in- und ausländische Agenten.



Eine Quelle von Energie

bietet uns die Natur im Zucker und in Dr. Oetker's

Fructin-Honig

die technisch vollendetste Form solchen zu genießen.

Wer mit der Leistungsfähigkeit seines Körpers nicht zufrieden ist, der versuche dieses Honigfabrikat auf Schwarz- oder Weißbrot und er wird bestätigen, daß nicht nur der Geschmack ein milder, aromatischer ist, sondern daß es auch außerordentlich gut bekommt.

Zu beziehen durch die Geschäfte, welche Dr. Oetker's Backpulver führen.

Dr. A. Oetker
Bielefeld

Institut für Küchenchemie.

Eisen-
Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



„Erstklassiger“ Dichter (Poeta baudissinensis)

A. Schmidhammer

Aus dem Iyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

I. „Erstklassige Menschen“

Istern mir Baudissin's Buch jeholt ...
Manches Buch schon jeflesen,
Was über Stand von Leutnant kohl —
Das — noch nich dajewesen!

Jrößte Jauner der Christenheit
Jegen uns — Waisenkaben.
Jiebt keine Niederträchtigkeit,
Die nich bejangen haben:

Ehebruch, Ehrenwortbrechen, Spiel,
Saufen, Verföhren, Berrügen,
Diehisch benehmen — Leutnantsstil,
Leutnants jehohntes Verjüngen!

Keiner von ausgenommen. Wein!
Auch nich in einzigem Falle!
Bester von Allen noch hundsjelein,
Schufte und Schubiaks — alle!

Jeld fogar. Segt Verhältniß fort,
Als schon verliebt sich für's Leben.

Bricht janz jemüthlich auch Ehrenwort,
Das Kameraden jegeben ...

Räthselhaft nur, daß dieser Stand —
Wie nich zu leugnen — noch heute
Ein'ge hervorbringt, die janz charmant,
Nette, anständige Leute!

Verallgemeinern, Herr Jraf, wohl blos,
Was janz vereinzelt erfahren?
Lumpe vorhanden ja, zweifellos —
Uns nur dajegen verwahren.

II. Im Reichstag

Hasse den faulen Schwäger-Ort ...
Aber in seinen Hallen
Neuerdings doch manch schneid'ges Wort,
Manch jelung'nes, jefallen!

Kriegsminister pries neulich schon,
Doppelt jetzt, wo er den alten
Nörglern die „Blüthe der Nation“
Unter die Nase jehalten.

Rühme auch Oldenburg! Jar nich blos,
Weil mich im Reichstag citirt hat —

Wein! Weil so tapfer un glorios
Aujusten abjeführt hat!

(Mordschick übrigens, riesig fein,
Versewitz zu citiren!
Braucht doch nich Joethe un Schiller allein
Ewig in's Feld zu führen!)

*) Der kons. Abg. v. Oldenburg erklärte im Reichstag: „Die Armee ist der Halt und der Stolz der Nation. Mit Recht sagt Leutnant v. Versewitz in der Jugend“:

„Irgere mich immer, wenn Militär
Reichstag wird mitjehommen.
Andere Nation janz glücklich wär,
Wenn in Besitz könnte kommen.“

Wahres Geschichtchen

Eisette, Oberförsters sechsjähriges Töchterlein
bekommt von ihrer Mutter Schelte, da sie die
Puppenstube nicht aufgeräumt hat. Tief beleidigt
antwortet sie: „Wenn ich nur einmal erst meinen
eigenen Haushalt hätte, daß dieses eklige Saufen
ein Ende hat.“

In einem großen Bahnrestaurant Süddeutsch-
lands war ein herrenloser Rucksack aufgefunden
worden, der im Bahnbureau aufbewahrt wurde.
Bald meldete sich ein Herr, der behauptete, der
Eigenthümer des Rucksackes zu sein. Da die
Legitimationspapiere, die der fremde vorzeigte,
ihn als höheren Beamten auswiesen und er selbst
einen dezenten Eindruck machte, so trug der Be-
amte kein Bedenken, ihm den Rucksack zu geben
und war eben im Begriff, ihm denselben auszu-
händigen, als ein zweiter Herr eilig ins Zimmer
trat und ebenfalls nach dem Rucksack fragte. Der

Beamte kam in Verlegenheit. Er hat die Herren,
sich einen Augenblick zu gedulden, trat in den
Hintergrund des Zimmers an ein Fenster und
öffnete den Rucksack. Kaum hatte er jedoch einen
Blick hineingeworfen, so band er ihn wieder zu
und überreichte ihn, ohne sich auch nur einen
Moment zu besinnen, dem Herrn, der zuletzt
gekommen war. Der andere erhob dagegen leb-
haften Einspruch, und es kam zu einer lärm-
enden Szene. Schließlich rief man den Bahnhof-
inspektor. Dieser leitete sofort eine eingehende
Untersuchung ein, die ergab, daß der Beamte tat-

sächlich den Rucksack seinem rechtmäßigen Eigen-
tümer zuerkannt hatte. „Woher in aller Welt
wußten Sie denn so schnell, wer der richtige Be-
sitzer des Rucksackes war?“ fragte der Inspektor
den Beamten mit unverhohlenem Erstaunen.
„Hier konnte gar kein Zweifel sein“, erwiderte
derselbe lächelnd. „Schauen Sie nur, bitte, den
beiden Herren genau auf den Mund, Herr Inspek-
tor! — der Eine hat ein lückenhaftes, unsauberes,
häßliches Gebiß, der Andere dagegen gesunde, voll-
ständige, blitzblanke Zähne, — und in dem Ruck-
sack befindet sich eine Flasche „Odo!““



Rgl. bayrische ledige Beamte

Erich Wilke (München)

„Also um elf Mark fünfzig Pfennige werden die verheiratheten Kollegen aufgebeffert, — ich hab nie gewußt, daß eine Familie so wenig Mehrkosten macht!“

Zur bayrischen Beamtenaufbesserungs-Vorlage

Der Herr Finanzminister empfängt täglich zahlreiche Briefe „in obigem Betreff“ und war so gütig — bei den intimen Beziehungen, die wir zu ihm und dem gesamten Ministerium haben, versteht sich dies ja leicht! — uns einige der interessantesten zur Verfügung zu stellen:

I.

Ew. Excellenz Hochmüchtigster Allergnädigster Minister und Herr!

Indem mir nemlich der Franzl was mein Breidigam und auch küniglicher Bediensteter bei die Eisenbahn ist, neilichs vazeilt, daß er wider nix frigt weil er ledig is so frage ich freindligst an wie Sich nimmlich das ferhöllt indem er früher nicht heuraden had derfen weil er schunst nix frigt had der Herr Rad gefaget und iacht frigt er nix weil er nicht gehenradered hatt, so frage ich bloß freindligst an wie das man es machen Sol, das man ebbas frigt. Mir wardon schon sim Jahre auff Dises und habens drei

Kinder im Forschuß und iacht is wider Alles umfunst. Den das sage ich ihnen schon heuraden dun wir jezt nimmer es ist eh nicht mehr der wert.

Mit freindlichstem Grufe und ihre geschezde Antwort sie vergeichen schon das ich so frei war grist sie

ihre

Anna Maier

Daglöhrerin und Braud.

(Weitere Briefe werden folgen!)

Aus dem

„Militär-Wochenblatt“ vom Jahre 1999

(Nach den antisemitischen Befürchtungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg)

Nathan Mannheimer, General der Kavallerie und Chef des Militärkabinetts, ist à la suite des Regiments der Garde du Corps gestellt. — Moses Morgenstern, Major im schlesi-

schen Leib-Kürassier-Regiment, mit der Leitung der Offizier-Reitschule in Hannover beauftragt. — Chaim Hermann Gumbinner, Premierleutnant im Husaren-Regiment Nr. 5 und Isidor Goldstaub, Premierleutnant im Garde-Dragoner-Regiment „Königin von Großbritannien und Irland“, beide zum etatsmäßigen Rittmeister und Eskadronschef befördert. — Dem Oberleutnant Jakob Veilchenduft, genannt Schmul, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 19 ist mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform (auch auf der Börse) der Abschied bewilligt. Die Portepeefähnliche Mandelstamm und Silberfarb haben das Patent als Leutnant erhalten.

Botho v. auf und zu Eulenhofst, außer-etatsmäßiger Zahlmeister-Aspirant im Train-bataillon Nr. 16 zum etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten befördert.

Br.



Pichler und der bayr. Kriegsminister
„Sakrament, Excellenz, den haben S' aber
g'hört! z' sammbügelt!“

Der Fuchs im Eisen

Ein Bedauerungscantus an Herrn Dr. Pichler

Nicht wahr, das möchte Dir so passen,
Zu haben überall die Hand,
Und als Befreiungsheil'ger lassen
Verehren sich im ganzen Land?

„Was Militär! Was Kriegsminister!
Ich halte nur die Hände hin
Und wie ein Täubchen daraus frist er —
Paßt auf! Weil ich der Pichler bin!“

O weh! Nun hast Du hingeboten
Die Hände — doch es ging verkehrt:
Man schlug Dir selber auf die Pöten,
Die kecken, wie es sich gehört.

Ja, Freund, das Militär ist schneidig!
Wohl ziehst Du heulend sie zurück
Und heulend steht um Dich, mittelig,
Die ganze schwarze Bruderclique.

Doch hilft kein Schimpfen und kein Schreien
Vor ungebrannter Asch' Dir mehr ...
Ist Keiner da, um zu befreien
Dich selber jezt vom Militär?

A. D. N.

An Klara Ziegler

zu ihrem 60er (27. April)

Verehrte Meisterin! Wäre es nicht ungalant,
schöne und berühmte Frauen an ihre Glanzzeiten
zu erinnern, dann würde ich Ihnen jezt erzählen,
wie einst auch mein Herz von Ihnen hypnotisiert
ward, was Sie sich wohl kaum wachend, ge-
schweige denn im Schlafe träumen ließen. (Ich
befand mich damals in dem göttlichen Alter, wo
der Mann für die Frau, die er bewundert, auch
zu erglücken pflegt.) Gestatten Sie mir daher,
heute ein zeitgemäheres Thema anzuschlagen: Was
sagen Sie zu der Idee einer Schlafheroine?
Wie bequem, wenn die Auserwählten nicht mehr
zu studieren, sondern sich nur noch hypnotisieren
zu lassen brauchen! Heutzutage ist die Hauptsache
der Schlaf, — Kunst und Talent kommen dann
ganz von selber. Wie schade, daß wir das
früher, als wir ebenso gut als gern schliefen, nicht
gewußt haben! Indessen, ganz neu ist das Un-
bewußte in der Kunst doch nicht. Sie erinnern
Sich wohl manches Kollegen, vielleicht auch der
einen oder anderen Kollegin, die der hehren Thalia

nur dann „ihr Bestes“ geben konnten; wenn sie
vorher eine — Bulle Selt zu sich genommen
hatten. Man untersuche die Koffer der Madame
Madeleine! Vielleicht findet sich darin etwas, das
noch besser als Hypnose schmeckt. Vielleicht auch
eine neue Broschüre des Herrn Dr. Möbius in
Leipzig über den physiologischen Schwachsinn des
Mannes, insbesondere bei der Beurteilung
weiblicher Schlafkünste.

Indem ich Ihnen, verehrte Meisterin, meine
demnächst fälligen Glückwünsche schon jezt zu
Fußen lege, spreche ich die besondere Hoffnung aus,
daß Sie immer über die erforderliche Menge guten
Humors verfügen mögen, um dieses Lebens
weisern Rest mit Jugend zu vergolden.

Georg Hirth

Ungarischer Friedensschluss

Brüder! Tisza, loss' umormen
Dich, und sein wir wieder Fraind!
Hät, wor gonzer Mordspektakel
Gor so übel nit gemaint!

Wor auch viel dobái Theater,
Jezt hot ober Schauspiel Schluß —
Doch wor Schluß so schön und rührend,
Doß ich wirklich wainen muß!

Döfür dorst Du Geschäftsordnung
Uns bailaib' nit tosten on,
Weil mon nie kann wissen, wie mon
Später sie noch brauchen kann!

Bárátom, wird Schwob verdommter
Giften sich in Winnerstodt;
Der muß long noch waiter raufen,
Während Magyar Frieden hot!

Krokodil

Der bayerische Militärbevollmächtigte von
Endres äußerte im Reichstag:

Ich habe Leute gefunden, die sagen können:
„Heiße Doktor und Magister gar“, die ich nicht
für gebildet halte.“

„Den zoag i beim Kriegsminister an!“ rief
Dr. Heim entrüstet. „I verbitt mir solche An-
spielungen!“



Beethoven und Isadora Duncan

„Lerne leiden, ohne zu klagen!“

Wahres Geschichtchen

Miß Duncan tanzte zum ersten Mal im
Kaimsaal. Eine der Garderobieren war sehr ge-
spannt, warum die Tänzerin so berühmt sei und
beschloß, heimlich in den Saal hineinzusehen! Die
übrigen Garderobieren und die wartenden Dienst-
boten waren äußerst neugierig auf ihre Beschreib-
ung. Nach einigen Minuten kam sie mit unend-
lich enttäuschem Gesichtsausdruck zurück und
sagte achselzuckend: „I woah net, — wia i' eini-
g'schaut hob, hat s' grad fliegen g'fangt.“

Felix Germania

Stark sind wir und mit Höflichkeit gewaltig
Und unser Thatendrang wirkt vielgestaltig.
Was haben in den letzten dreizehn Jahren,
Wir nicht gethan und andererseits erfahren!
Mit stolzer Freude blick ich drauf zurück,
Wir hatten überall ein Bombenglück.
Jezt kommen noch die Jesuiten rein,
Das ist noch mehr als Glück, das ist
schon — „Schwein!“



Auf dem schwarzen Meer:
Ein reicher Fischzug
oder
Was hängt, das hängt!

Stöcker und Goethe

Ein Zwiegespräch zwischen Diesseits und Jenseits

„Da ist mir in solchen Momenten ein forscher
Leutnant wahrhaftig lieber als ein Goethe, der
sich vor Napoleon fürchtet.“

Stöcker im Reichstag.

Stöcker:

Mir ist ein forscher Leutnant lieber
Als dieser Goethe, der schon lange todt.
Zwar war der Mann uns allen geistig über,
Doch war er nie ein Patriot.
Was haben mit dem Menschen wir zu schaffen?

Goethe:

Schon recht, Herr Pred'ger! Doch wozu der Streit?
Die Abneigung beruht auf Gegenseitigkeit:
Ich pflegte nämlich höher stets als „Pfaffen“
Die forschen, jungen Leutenants zu schätzen...
— Warum? Weil sie nicht so erbärmlich hehen!

Cri-Cri

Die neue Tanzkunst

Befeligt preis' ich die Geschichtsepoche,
In der wir leben, weil seit Langem jetzt
Ein neues Tanzgenie in jeder Woche
Uns in Bewund'ung und Erstaunen setzt.
Besonders unser leichtentflammtes München
Ist's, wo schier alle vierzehn Tage sie
Der Mitwelt laut den neuen Ruhm verkünd'gen
Von einem terpsichorischen Genie!

Erst war's die Cortajada, die Guerrero,
Wo Jeden hin es zur Bewund'ung riß —
Sie tanzten den fandango und Bolero
Mit Rasse, Feuer, Verve, Chic und Schmiß!
Dann kam die Saharet mit ihrem Schopfe
Und der grotesk-gymnastischen Manier —
Sie krachte mit dem Fuß sich hinterm Kopfe
Und Stuck, wie Leinbach, war entzückt von ihr.

Drauf kam die lange Cleo de Merode,
Die hatte zwar vom Tanzen keinen Dunst,
Doch riß sie hin auf andere Methode —
Selbst Könige bestaunten ihre Kunst!
Dann brachte die Otero uns in Rage,
Die zwar mit Tanzen sich nicht viel bemüht,
Doch mehr Brillanten trägt an der Corfage,
Als Fett und Fleisch an ihren Knochen blüht.

Doch all' die letztern weltberühmten
Weiber,
Sie wirkten mehr durch Schönheit des
Gesichts
Und durch Berückung mittels ihrer Leiber —
Und mit der Tanzkunst war's im
Grunde nichts!
Sie waren nichts, als wohlgeleitete Puppen,
Und als Miß Duncan auftrat für
zehn Mark,
Da fiel es von den Augen uns wie
Schuppen,
Daß jene andre Tanzerei bloß Quarz!

Ja, diese Miß war freudig zu begrüßen,
Die tanzte auf ganz anderem Niveau,
Sie hatte keine Schuhe an den Füßen
Und auch noch weiter oben kein Cricot!
Sie tanzte Chopin, Schumann und
Beethoven
Und nicht den Johann, nein, den
Richard Strauß!
Und war mit ihrem Fuß auch
in den Strophen
Von Sophokles und Aeschylus zu Haus!

Sie tanzte Vasenbilder, Marmortorsi,
Ja Sarkophage selbst und Mosaik,
Und lernte bei den alten Griechen, vor sie
Hier auftrat, laut begrüßt von der Kritik!
Man schwärmte für dies holde
Frauenzimmer
Selbst in den besten Kreisen so enorm,

Daß man sich sagte: Höher geht es nimmer!
Miß Duncan tanzt uns Zukunft und Reform!
Doch siehe da: nun hat man Magdeleine
Vom Seine nach dem Jsarstrand verpflanzt,
Die Tänzerin mit unbewußten Beinen,
Die nur im Traume oder Wachschlaf tanzt!
Wer uns ein solches Wunderweib zur Stell' schafft,
Hat Anspruch auf entsprechenden Ersatz —
Drum hat die Psychologische Gesellschaft
Auch zwanzig Mark verlangt für einen Platz.

Ganz gruslig schön schon war es anzuschauen.
Wenn zu Beginn Herr Magnin aus Paris
Sie, die sensibelste von allen Frauen,
Figierte und be-tupfte, -strich und -blies!
Da suggerierte er ihr ihre Tanzkunst,
Wo jeder Zweifel gleich in Nichts zerrann,
Weil solch sublime fulminante Glanzkunst
Ein Mensch im Wachen gar nicht leisten kann!

Sie tanzte Lieder, Violinkonzerte,
Clavier, Orchester, Deklamation,
Voll edler Mimik, biegsam gleich der Gerte,
Und reagierend auf den kleinsten Ton!
Und bald verstummte, wer auch anfangs skeptisch
Sich zum hypnotischen Problem verhielt,
Wenn sie am Schlusse steh'n blieb kataleptisch
Und volle elf Minuten hat geschwiegt!

Nur wer ein Laie ist — und zwar ein krasser! —
Kann glauben, daß man dies durch Übung lernt —
Der Fachmann aber, wie auch der Verfasser,
Ist weit von solcher Blasphemie entfernt!
Nein: Die Musik löst bei der Somnambule
Methodisch aus den plastischen Reflex
Hypnotisch-automatischer Gefühle
Des psychopathisch-künstlerischen Zwecks!

Und herrlich ist, was sie im Traum uns bietet —
Der Maler sieht, gleich wie der Plastikus,
In seinem Sperritz fest, wie angelichtet,
Und dieses Weib ist ihm ein Hochgenuß!
Erstaunt nur fragt er dann sich dieses Eine:
Was wird die nächste Ueberraschung sein?
Am Ende kommt noch Eins nach Magdeleine,
Das auf dem Kopfe tanzt, statt auf dem Bein?!

Biedermeier mit ei

Madame V—1,

die Mathematik-Kopf-Tänzerin

Löst im Kopfsumdrehen das Geheimniß der
irrationalen Zahlen. Eintrittspreis 50 Mark.



Paul Rieth

Ganz München ist bereits in höchster Auf-
regung und trifft feierliche Vorbereitungen zum
Empfange dieses neuen „Phänomens“.

Aus dem Iyrischen Tagebuch des Leutnants v. Betschewitz:

Zum russisch-japanischen Kriege

Gleich mir jedacht bei Anfang von Streit,
Daß nich sehr fir würde jehen.
Aber Befürchtung von Wirklichkeit
Noch übertroffen jesehen!

Drucksen seit Wochen hin und her,
Danke für solches Verjügen,
Lese schon jar nich Berichte mehr,
Is ja zum Maulsperrerkriegeln!

Zumuthung das für Unseren!
Können doch schließlich verlangen,
Daß nich blos bleibt bei Raschschrei'n..
Bitte nun anzufangen!!!

Münchner Gespräch

„Haben Sie denn schon gehört, daß sich die
Frau Commerzienrath S. gestern erhängt hat?“

„Nicht möglich! Etwa weil ihr Mann neulich
Bankerott gemacht?“

„Gott bewahre! Aber sie hat die Schande nicht
überleben können, daß sie die Madeleine nicht
gesehen!“

Allderdiemer

(Zem Darmischdädter „Fall Lepsius“)

Von eme alde Frankforder

Mid Allderdiemer is der des
E Sach, schwer ze endscheide,
Drum dhäte mer am Schdammbisch jingst
Uns eflig briwwer schreide.
Der Aeäne säggt: „Des sag' ich Euch,
Ihr habt davoo kää Schimmer.
Es geht bald mid dem Lumbezeug
Wie mid de Frauzimmer.
Den Aeäne dhut des Alde mehr,
De Amern's Junge freue.
Die Alde sin mehr Badze schwer,
Doch jheener sin die Neue.“
— „Was?“ mäant der Zweibe dodobruff.
Jedz hör mer do nor Aeäner.
Ich bfeis Der uff des Neue druff,
Des Alde is weid scheener.
Zem Beischbiel haww ich der mei Hof'
E halwes Jahr gedrage,
Dann war e Loch drie, riesegroß,
Wo? derf ich gornet sage.
Jedz odber is des Ding gewendt,
Es drägt se jedz mei Klääner.
Un guät: se schdeht em ganz badend,
Dann's Alde is schbeds scheener.
Gud Der emol en Neubau aa,
Des Gab der's äänd for schdramme,
Un jedz? — Schdöst e Besoffner draa,
Schberzt die Budid gesamme.“
— „Zum Deiwel,“ sag ich,
„seid Ihr dumm,

For nix un nix ze schreide.
Es hannel sich doch dodobrum,
Die Echtheid ze endscheide.
Bei Bilder is der des en Dred
Un leicht eraus ze frame:
Mer guät ganz ääsfach in die Eck,
Do schdeht jo groß der Name.
For annere Sache odber habb
En Schbruch ich konfordawel,
Der säggd mer immer klibb un klabb,
Ob's echd is oder Bawel.
Un des, des wääß ich ganz gewiß,
Mei Währschbruch is e redher,
Ze drediger so ebbes is,
Um so viel is es echder!“



Russischer Gedankensplitter: „Herrgott, Kerl, wenn ich Dich so mit nach Petersburg schleppen könnte!“

Theodorus archiepiscopus defunctus in Dmno.

Von Kassian Kluibenschädel, Tullelemler

Zwar brauchet die ecclesia militans von jeher streitbare Kämpen
Trotzdem kann jedoch mitunter einer selbst der Mutter Kirche
Weil er zu sehr gestupfter Gockel war, ward nach schwerer Algonie
Dem Olmützer Thedi durch die Kurie endgültig sein starres
Vereint euch zu einem frommen „pro defuncto“,
ihr christkatholischen Beter,

Und beherzigt das Faktum, daß er trotz Allem war ein
Denn ihm ist es gelungen, was Niemand wollte bisher glücken:
Er hat vereint die Tschechen und die Deutschen, die Protestanten
und die Katholiken
Zu einem festen Bund, der allerdings nur gegen ihn kehrte des Hasses Spitze
Und ihn ohngeachtet alles Sträubens hinweggefegt hat von dem Bischofsitze.
Am Ende rächt sich aber an Papst und Kurie der tief gekränkte Gottesdiener,
Kehrt zurück zum Glauben seiner Väter und wird noch
Ehren-Großrabbiner!

Im Grabe

(Heinrich von Kleist zu Henriette Vogel):

Horch! Spatenschurf und Spatenklang! —
Wir träumten ihnen gar zu lang..
Sie graben. —
Steh auf! Steh auf! Sie denken mein'...!
Nun soll ich meinen Sonnenschein
Noch haben!

Horch! Spatenschurf und Stimmenschall
Und ferner, ferner Glockenhall..
Das Leben!
Sie wollen nun, was wir entbehrt,
Verschönt und überreich vermehrt
Uns geben.

Komm, wasch mir meine Wunde schnell
Und küß mir meine Augen hell,
Du Gute..
Sonst schämen sie sich, werden roth
Und ärgern sich an meinem Tod
Und Blute.

Nun, später Frühling, grüß ich dich!
Es kommt mein Volk, mein Volk, um mich
Zu holen...!
„...raus Kerl! Wir brauchen
deinen Sand,
Den du dem lieben Vaterland
Gestohlen!!..“ — — —
L. Schrickel

Der neue Blutargh

Herr Dr. Pichler beehrte in Sachen Eras
den Kriegsminister v. Asch mit seinem Be-
such und war dabei etwas unvorsichtig, in-
dem er sich auf etwas Spitzes setzte.



„Beim Asch,“ lächelte Se. Excellenz, „muas
ma sich halt a bißl in acht nehmen!“

Deutsche Gewehre

oder

Armeebefehl zu unserm Kolonialkrieg

In China ward mit Krupps Kanonen
Empfangen einst das deutsche Heer.
Nun stammen auch die blauen Bohnen
Der Hereros aus Deutschland her.

6000 Modell 71,
Gab die Regierung selber her.
Sie dachte: „Was sich neckt, das liebt sich;
Ein Spielzeug nur ist ein Gewehr!“

Ein Waffenhandel mit den Negern,
Das heißt wahrhaftig ein Geschäft.
Zwar wird's den Krieg etwas verzögern,
Doch weh' dem, der darüber klafft!

Hört ihr's nicht, wie mit tausend Zungen
Das Lob der Industrie erschallt,
Indeß man unsre braven Jungen
Mit deutschen Flinten niederknallt?

Fürwahr, hätt' ich zu kommandieren
In diesem Krieg, bei meiner Seel',
Ich würde mich nicht lang genieren
Und gäbe den Armeebefehl:

„Dem Herero den Strick! Die Tinte
Für's Urtheil spart und Streusand drauß!
Doch der geliefert ihm die Flinte,
Den hängt mir gleich daneben auf!“

Cri-Cri



Das bayerische Centrum und seine Schutzhengeln
(Nach Pfarrer Kohl)

„Wohlauf, die Luft ist für uns rein
Im Ministerium droben.
Fest woll'n wir wieder Brüder sein
Und Freundschaft uns geloben.
Komm an mein schwarzes Bruderherz,

Mein rother Herzensjunge!
Wir steh'n zusamm' in Lust und Schmerz
Und schrei'n aus voller Lunge:
Galleri, Dalleri — Galleri, Dalleri,
Tod allen Liberalen!“ (Melodie: „Zeit von Staffelfeln“ von Schiefel)